

# Integrationsideologie im Festspiel der Calvenfeier, 1899

*Bühler, Martin: Festspiel der Calven-Feier 1899 – In vier Aufzügen und einem Festakt, Chur 1900.*

*Helvetia:*

Du stolze Rätia, ja, ich weiss es wohl,  
Es ist ein Großes, das du mir geweiht,  
Dies tapf're Volk, – denn würdiger ist keines  
Der Schweizer Freiheit Paladin zu sein.  
Doch Großes auch sollst du von mir empfangen.  
Es kommt ein Tag wo die Kanonen schweigen,  
Wo Maienbäume auf den Schanzen blüh'n;  
Dann ist's an mir, die Großtat zu vergelten.  
In tausend Friedenswerken will ich's tun.  
Ein glücklich Volk im Rätierland zu wissen,  
Sei dann mein Stolz und meine Dankbarkeit.  
Vereint und einig führen wir die Scharen  
Durch Nacht und Sturm dem Morgenrot entgegen –  
Das stolze Morgenrot ist meine Farbe,  
Wie siegreich es durch alle Nebel dringt,  
Des Abgrunds Schatten und die Dämm'ung scheucht,  
Es bringt uns eine sonnenvolle Zeit,  
Und zeigen wird's mit jedem neuen Tag  
In Ewigkeit den Völkern dieser Erde  
Ein einig, starkes, freies Schweizerland!

*Alle:*

Ein einig, starkes, freies Schweizerland!

*Tausendstimmige Jubelrufe:*

Heil Dir Helvetia!

Kommentar

Historische Festspiele gehören zur Geschichtskultur des 19. Jahrhunderts und sind deshalb eine wichtige Quelle für die Historiografie.

Der Höhepunkt der Feierlichkeiten zur Begehung des 400jährigen Jubiläums der Schlacht an der Calven waren die Aufführungen des von Michael Bühler und Georg Luck geschriebenen Festspiels.

Das Festspiel «Fraischamaing» orientierte sich an der Form der nationalen Festspiele, besonders der Schlachtfestspiele, wie sie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Sempach 1886, Bern 1891) üblich war: Einzel- und Wechselreden von Helden und Allegorien, unterbrochen von Chorgesangpartien und aufwendigen Massenszenen (Volk, Soldaten), arrangiert in szenischen Bildfolgen. Zur Szenerie solcher Festspiele gehörten eine gewaltige Festspielbühne mit monumentaler Kulissenlandschaft, opulente Kostüme und Waffengeklirr. Eingängige, üppig orchestrierte Musik untermalte das Geschehen.

Bühler und Luck gliederten ihren Festspielentwurf in vier Aufzüge und einen Festakt. Die ersten vier Akte sind ganz der eigenen «kantonalen» Entwicklung – allerdings mit Betonung der Zusammenarbeit mit den Eidgenossen während des Schwabenkriegs – verpflichtet. Der fünfte Akt («Vereinigung Rätians mit Helvetien») präsentiert sich als ungeteilte Zustimmung

des Zusammengehens von Graubünden und der Schweiz.

Die Betonung der Zusammengehörigkeit und der Analogien war natürlich gegen den in Graubünden noch weitverbreiteten Eindruck der Zurücksetzung und der Abhängigkeit von Bern gerichtet. Diese Haltung hatte über Jahrzehnte hinweg die Bildung eines Gefühls der eidgenössischen Zusammengehörigkeit behindert. Die Calvenfeier von 1899 kann demnach als (erfolgreicher) Versuch gewertet werden, den Prozess der «Verschweizerung der Bündner» (Georg Jäger) voranzutreiben.

Zeitgenössische Beobachter der Feierlichkeiten betonten denn auch die grosse «Integrationskraft» der Festveranstaltungen. Das Vaterland heisse «Helvetia», die Heimat «Alt Fry Rätia», schrieb die «Schweizer Allgemeine Zeitung». Der hier abgedruckte Ausschnitt aus dem Festspiel zeigt dieses harmonische Miteinander als sinnfälligen Höhepunkt des Calvenfestspiels. Ziel war die Demonstration der Analogie der heldenhaften Bündner Geschichte zur Befreiungstradition der alten Eidgenossenschaft.

Unser Ausschnitt stammt aus dem Schlussteil, worin der Anschluss Graubündens an die Schweiz 1799 beziehungsweise 1803 besiegelt wird. Zur Figur der «Rätia» gesellt sich «Helvetia», eskortiert von den Bannern der eidgenössischen Stände, die von Knaben in den Kantonsfarben und Mädchen in den entsprechenden Trachten getragen werden. «Helvetia» tröstet «Rätia» wegen der nunmehr verlorenen Eigenstaatlichkeit, verspricht aber gleichzeitig eine Zukunft in Frieden und Wohlstand.

Vgl. auch die Quelle «Calvenmusik»

Literatur:

Vgl. die Beiträge von Georg Jäger (Kurzfassung) und Peter Metz sen. (Kurzfassung) in Band 3. Röthlisberger, Peter: Benedikt Fontana lebt. Konstruktion und Rezeption mittelalterlicher Leitbilder und nationaler Ideologie an der Calvenfeier in Chur 1899, Chur 1999.

Metz, Peter: Geschichte des Kantons Graubünden, Bd. 2, Chur 1991.

Freiheit einst und heute. Gedenkschrift zum Calvengeschehen, Chur 1999.